




Einhorn

A painting of a sleeping child in a cradle. The child is lying in a cradle with a yellow crescent moon on the wall behind them. The child is wearing a red cap and a blue garment. The cradle is covered with a purple and blue blanket. The background is dark and textured.

Das Kind
es schläft seinen Schlaf
es träumt seinen Traum
den Einhorn-Traum

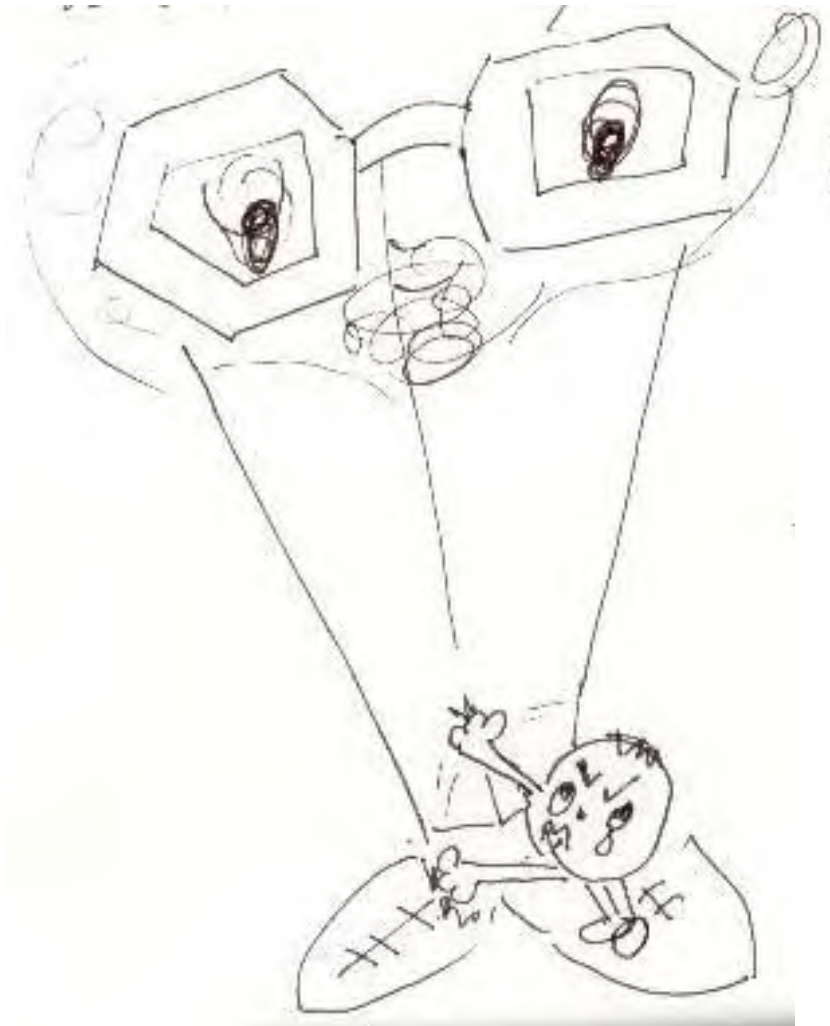
Die noch Ungeborenen schlafen
wissen noch nichts von ihrer Geburt
in ihren Schlaf hinein
liest ihnen der Traum Geschichten vor



Welches von den Ungeborenen seinen Namen hört
wacht auf
nimmt seinen Namen
und wandert durch den schwarzen Schacht hinunter auf die Erde.

Viele Geschichten ziehen durch die Nichtgeborenen
viele Wesen wandern durch ihren Schlaf
doch erst wenn das ihrer Bestimmung erscheint
wachen sie auf und machen sich auf den Weg.

Eines Tages stört etwas den Traum
ein Etwas, das zupft an des Traumes Hosenbeinen
zupft und stört ihn in seinen wundersamen Geschichten



Erstaunt blickt er hinab zu einem kleinen Ungeborenen.

Hallo

Ich bin schon ganz lange wach,
aber du liest meinen Namen einfach nicht vor!
Ruft das kleine Ungeborene wütend
auch traurig.

Aber das kann doch gar nicht sein
Hier in meinem Buch stehen alle Wesen, die es nur gibt
Du musst deinen Namen verschlafen haben!
So der Traum

Nein!
Bestimmt nicht!
Du hast ihn noch nicht vorgelesen!
Das Ungeborene

Na dann werde ich noch mal alle Namensschilder
durchschauen.
Deines muss ja dabei sein!



Der Traum wühlt und wühlt-
Wühlmaus?
Nein
Mistkäfer?
Nein
Ein Seepferdchen vielleicht?
Nein
Oder ein Ameisenbär?
Nein
Dem kleinen Ungeborenen
Kommen schon große dicke Tränen



Sein Name war wirklich nicht dabei.
Ich werde dich schon finden,
keine Angst!
Obwohl so langsam der Traum auch zu zweifeln beginnt

Doch da fällt ihm etwas ein
Hatte er nicht vor etlichen Jahrhunderten
Ein paar Schilder in die Abstellkammer gebracht?
Du
Weine nicht
Ich weiß jetzt
Wo du stehst
Warte einen Moment!
Und holt die alten Namen
Dinosaurier?
Nein
Hydra? Greif? Phönix? Sphinx?
Nein nein nein
Dann vielleicht ein Einhorn?
Ja!

Das Ungeborene packt sein Namensschild
und gleitet hinab zur Erde



Oh überlegt der Traum
Wie soll das bloß gehen?
Es gibt doch keine Einhörner mehr.
Wie aber soll ein
Einhorn-Kind geboren werden
ohne Einhorn-Mutter
ohne Einhorn-Vater?



Doch unter allen Vätern
unter allen Müttern
gibt es noch eine Einhorn-Mutter
und einen Einhorn-Vater

Beide schon sehr alt
eigentlich zu alt für ein Kind
doch das ungeborene Einhorn war nun schon mal auf
dem Weg in diese Welt
und musste geboren werden



Einhorn-Mutter und
Einhorn-Vater
hatten lange auf ein Kind gewartet.
Sie waren darüber alt geworden.
Ihr Horn, einst prachtvoll und strahlend
war stumpf und brüchig geworden.
Doch das stört das kleine Einhorn wenig
es will geboren werden
und dazu braucht es nun mal
eine Mutter
und
einen Vater

Doch die Mutter war schon zu schwach
für die Geburt eines Kindes

Vater
spricht sie
reiß mir mit deinem Horn den Leib auf!
Unser Kind will hinaus
doch ich habe keine Kraft
es zu gebären

Mutter
Spricht er
ich werde dich damit töten!
Was soll ich mit dem Kind
ohne seine Mutter?

Das Kind muss in die Welt!
Weiter lass uns nicht mehr reden.
Und es geschieht.



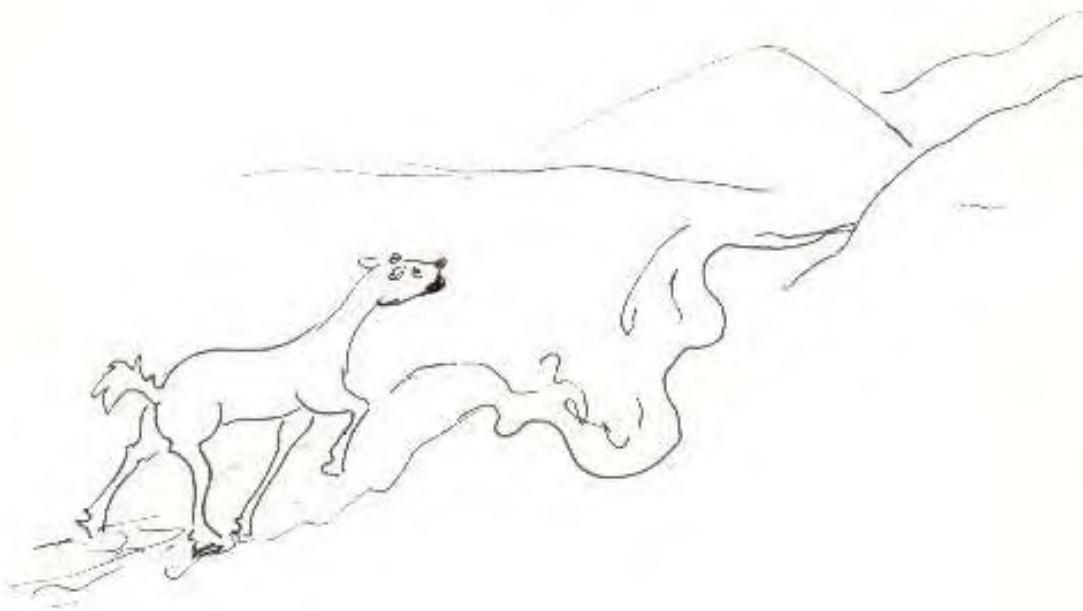
Bevor die Mutter stirbt
Sagt sie ihrem Kind

Du bist mit der Gabe des einen Hornes geboren!
Lass es nicht stumpf und brüchig werden wie wir.
Finde heraus, welche Kraft in deinem Horn steckt!

Spricht sie zu ihrem Kind
und stirbt.

Zurück lässt sie ein kleines Einhorn
das nun geboren war.

Einhorn sieht keinen Vater mehr
Einhorn sieht keine Mutter mehr
Einhorn sieht sich allein
Einhorn sieht nicht sein Horn
es ist noch zu klein
Einhorn sieht einen Weg
es geht diesen Weg
weg von Tot-Mutter
weg von Nicht-Vater
geht den Weg,
er ist schmal
er ist krumm



Einhorn sieht nicht
Wohin er führt

Am Wege fliegt ein Schmetterling
Wer bist du?
fragt er Einhorn.

Einhorn bin ich.
sagt Einhorn.

Einhorn gibt es nicht!
So der Schmetterling und gaukelt in die Luft



*So sag mir doch:
Wer bist denn du?*
ruft Einhorn ihm nach.

Schmetterling
Ruft es hinab
Ach
denkt Einhorn
und geht seinen Weg
an dessen Rand ein Gürteltier sitzt

Nanu
Was bist denn du
Das Gürteltier.

Einhorn:
Ein Einhorn bin ich Nein
Das Gürteltier:
Das kann nicht sein!
Und gürtelt davon

Einhorn
Verzagt
Geht seinen Weg
Darauf sitzt eine kleine Maus
Sie ruft
Hey
Du Elefant
Pass auf
Zertritt mich nicht!
Einhorn sagt:
Hab keine Angst
Nur Einhorn bin ich
Die Maus
Das glaub ich nicht

Bald darauf ein Elefant an Einhorn's Wege steht und frisst
Wer bist denn du?
Der Elefant
Einhorn:
Ein Elefant!
Es lacht der Elefant
Oh nein
Der Elefant bin ich nicht du
Du kleiner Wicht
Einhorn damit weiter geht
Auf seinem Weg ein Reh nun steht
Gefragt vom Reh
Was es denn sei
Es sagt
Ein Wicht
Das Reh
Es lacht
Den gibt es nicht

Einhorn nun
bevor von Gans
von Esel
von Igel
von Vogel
von Fisch
gefragt
es immer nur sagt:
Mich gibt es nicht



Da trifft es auf die Ur-Ur-Eule
Einhorn zu ihr wieder sagt
Mich gibt es nicht
Die Eule sagt
Das glaub ich nicht
Ich sehe dich
Einhorn schreit
Wenn es mich gibt
So weiß ich nicht
Was bin denn ich?
Die Eule
Was glaubst du denn?
Einhorn
Ein Fisch vielleicht?
Oh nein
Doch dann ein Vogel?
Nein
Vielleicht ein Schmetterling?
Aber nein
Bestimmt ein Gürteltier
Oh nein
Eine Maus eine Gans ein Esel?
Nein nein nein
Einhorn weint
Dann weiß ich nicht
Eule wieder
Das glaub ich nicht
Einhorn schreit

*So sag mir doch
Wer bin denn ich?*

Die Eule
Weise
Nun

*Ich sehe nur dass es dich gibt
Doch deinen Namen musst du selber finden.*

Doch wie?

*Suchen musst du
die Eule*

Doch wo?

Wo immer du auch bist.

Das Einhorn senkt den Kopf
Nun rede ich mit niemand mehr

Und lässt zurück die alte weise Urureule.

Einhorn nun gesenkt den Kopf
am See im Wasser ein Wesen sich bewegen sieht.
Dies Wesen ihn seltsam berührt
doch es fragt nicht
wer es sei.
Schaut nur hin.

Findet es schön.

Es sieht ein Horn auf seinem Kopf.
Doch bald der Weg sich von dem Wasser scheidet
auch das Wesen mit dem einen Horn ungefragt ins tiefe
Wasser gleitet

*Oh wie schön es war
und
Hätte ich es bloß gefragt*

Einhorn läuft zurück zum See

Ach du bist noch da
ruft es beglückt dem Wesen mit dem einen Horne zu

*So sag mir doch
Wer bist denn du?*

Das Wesen
es bleibt stumm

*Du
wenn keiner sonst
doch du musst mit mir reden*
Einhorn schreit

Doch Wesen bleibt stumm
Einhorn voll Wut
Gib Antwort!

Tritt hinein in das Wesen
Zersplittert das Wesen
*Oh weh
Was hab ich getan?*

Einhorn erstarrt
Einhorn voll Schreck
sieht
wie sich Splitter für Splitter
das Einhorn-Wesen wieder zusammen setzt
Einhorn ganz zaghaft
es schnuppert und riecht
und nähert die Nase dem fremdschönen Wesen.

Doch wieder sieht Einhorn nur Splitter nur Kreise
sieht die Splitterkreise um seine Beine kreisen
sieht sich voll Panik
zu tief im Wasser stehn
fühlt sich gezogen
von Kreisen vom Sog vom Sumpf
hinab
Einhorn voll Panik
es strampelt
es schreit
hinab zieht es der Sog



Um Einhorn kreist der Sog.
Es brodeln.
In Einhorn kreisen Bilder
von Panik gemalt
ein Strudel
sehr rot
auch Sog
eine Kluft
ganz tief
ein Bild
ganz warm
ganz feucht
und Einhorn schreit hinaus das Bild
schreit

Mutter

und
Das Horn
Das eine Horn!

Es sieht ein Bild
das Horn sehr lang
ein Strick
ein Seil
ein Fangeseil
ein Haltestrick.

Das Einhorn
in der letzten Not
es nimmt das Bild
und wirft es aus
hinaus aus seinem Sumpf und Sog



Einhorns Horn
verfängt sich um des Vogels Hals
der Vogel zieht
und
wundert sich
warum der Flug so schwer



Einhorn
nun über Land
löst sein Haltehorn
löst die Schlinge
der Vogel fliegt
von schwerer Last befreit

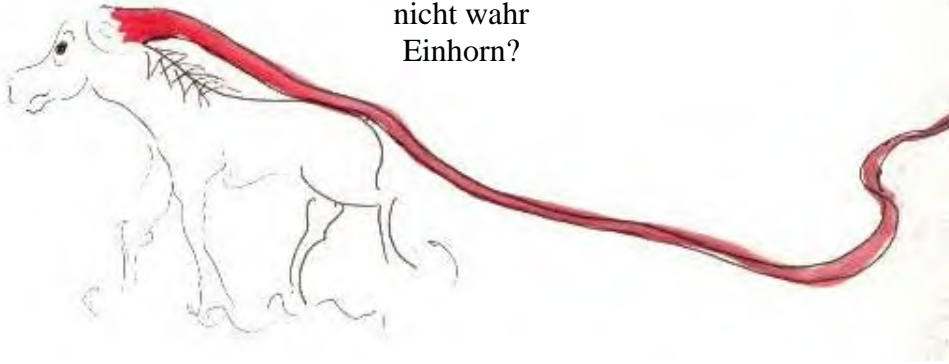
und Eihorn leise
Danke Vogel
und leise zärtlich
auch du mein Horn
hab Dank

Einhorn weiß nun
dass es Eihorn ist
es hört den Satz
in Muttersprache
von der Kraft des einen Hornes.

Doch noch weiß das Eihorn
nur von seinem Horn
noch weiß es nicht
wie damit umzugehen
mit eigener Kraft
und eignem Horn
schon gar nicht mit dem viel-zu-lang-Horn

Alleine nun mit langem langem Horn
Einhorn wieder
auf dem Weg.
Doch das Horn
Jetzt ist es viel zu lang
viel zu weich.

Ein wenig mühsam
nicht wahr
Einhorn?





Und Einhorn
voll Glück
sagt:
Ja
und
Ja
und
Ja

Zwei Bäume dazwischen
Oh schmücke uns
Der Schmetterling
des Gaukelns müde
Oh welch schöner weicher Platz
und Einhorn lässt auch ihm
ein Stück von seinem Horn
na klar

Doch will es weiter seinen Weg
und spürt sich hängen
da
und
dort
und
überall
Kommt nicht fort
wie es auch zerrt
wie es auch zieht,
sein Horn
hängt fest
an Hälsen Rüsseln Ästen Felsen.

Einhorn wieder fast in Panik
Oh hätt ich doch mein Horn für mich behalten
Horn!
schreit es in tiefer Not
Wenn du das meine bist
so schütze mich



Und das Horn
das Wunderhorn
sich dünne macht
sich zieht heraus
aus sämtlichen
verwickelten Verwicklungen
hinaus sich windet
und viele viele Kreise
nun um Einhorn zieht
Bannkreise

Einhorn nun
an sichrem Orte steht
und träumt
und steht
und steht
und träumt
oh wie allein

*Ich möchte fort von hier
doch wie?*

Einhorn zieht sich ein
wie eine Feder
schnellt dann hoch
wie ein Gummiball
zieht sich ein
und
schnellt
und hüpf so fort
von Ort zu Ort
doch wie allein



Geschützt
auch
doch auch gebannt
alleine in sich eingebannt.
Das Einhorn weint
Es reicht!

Hinweg mit Schutz und Bann und langem Horn!

*Ich zieh es ein
ich mach es klein*

Wo gerade noch ein langes Horn gewesen
jetzt nur noch Luft
nichts sonst

Und Einhorn tragt mit einem Kleinhorn seinen Weg
ganz ohne Schutz?



Hinter ihm her jedoch
traben voll Wut
Giraffe Elefant Maus Schlange
der Schmetterling schmettert

*Oh du böses Einhorn
Wie hast du uns betrogen
Ich betrüge euch doch nicht
Ich nehme nur mein Horn mit mir*

Doch sie wollen nicht hören
was Einhorn sagt
und werfen mit Worten und Dingen

Einhorn auch wütend
Einhorn hat Angst
Einhorn braucht Schutz
Doch ohne Bann
Einhorn eine Waffe braucht

Einhorn hat ein Fünfhorn
Einhorn
Was machst du mit deinen Hörnern?
Wie eine Sichel
wie ein Kreisel
wachsen sie aus deinem Kopf
Einhorn
kannst du kämpfen?
Vorsicht mit deiner Waffe!



Einhorn
deine Waffe fängt zu kreisen an
sie zieht dich hinauf
in die Luft
Hilfe
schreit Eihorn
Ich verliere die Erde



Fünfhorn
werde zum Haltehorn

Das Eihorn lernt nun
seine Kraft einzusetzen
und schwebt hinab
sanft
und langsam
auf die brennend heiße Feuererde
der Ort wo es nun steht
ist eingerahmt von wilden Züngelflammen
ringsherum
und vor ihm
tiefe schwarze Leere





Einhorn weiß nicht wie
geh ich vorwärts
reiße ich die Brücke ab
also muss ich rückwärts gehen

Vorsichtig balanciert
es sich auf seinem eigenen Horn.
Der Hals wird lang und länger
fast schon fasst es sicheren Grund
da schreit die Maus
Oh weh
das Horn
es ist zu kurz

Einhorn schreckt auf
reißt hinauf den Kopf
das Horn hinweg
und weg die Brücke
und fällt hinein
in den schwarzen Schlund

Sein Horn verhakt sich im Fall
am Fels
Einhorn hängt an seinem Horn
doch das Horn
es bricht
heraus
aus dem zerbrochenen Horn
bricht ein bunt hellleuchtend Feuerwerk
Einhorn fällt und fällt
zieht nach sich
einen blitzendbunten Feuerschweif

Oh
Welch herrliche Farben
nein
wie entzückend
mach weiter
du kleines komisches Wesen du

säuselt der Fallwind
in Einhorns Horn
oder was spricht?
wer spricht?

Einhorn schreit es in die Schwärze

Ich
Ajagurunarunaguranunara

Hör auf
schreit Einhorn

Oh nein
Nie höre ich auf
Ich bin endlos
Ich bin das Ohne-Ende-Fallen
Ich bin der Abgrund
der diese unendliche Kluft bewohnt

Uahh
Wie langweilig es hier ist...
ab und zu hole ich mir
so ein komisches Wesen
doch mehr als ein bisschen
Angst und Schrei
hab ich nicht von ihm
und deshalb lass ich es zerschellen
doch bei dir ist es anders



Du kannst mich etwas unterhalten
mit dem
was aus deinem Kopf heraus kommt
dich geb ich nicht mehr her

Aber ich kann doch nicht
immer und immer fallen?
Einhorn fragt

Oh doch
du kannst
so wie ich ohne Ende bin
so auch dein Fallen

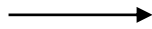
Das Einhorn:
so höre
du Ajagurana.....

viel bunter noch
und schöner
meine Bilder
wenn du mir einen kleinen Boden schenkst

mmh
Nun gut
Du eigenartig Wesen
Mal dir deinen Grund und Boden
auf dem du stehst.
Ich werde ihn dir lassen.
Doch bedenke
worauf auch immer du dich stellst
fallen wirst du dennoch
immer fallen

Einhorn schickt hinaus
ein kleines Stückchen Erde

etwas Boden
etwas Heimat



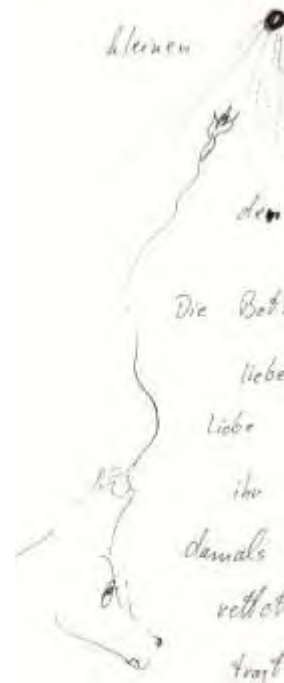
und beginnt sein buntes Farbenspiel

Die Augen der Ajagurunarunaruna...
nur an Schwärze gewöhnt
waren geblendet von dem Bunt
was Einhorn nutzt

um einen kleinen Vogel mit einer Botschaft hinauf zu malen
hinaus aus der schwarzen Falle

Die Botschaft lautet
liebe Ameisen liebe Mäuse liebe Schlange
ihr alle die ich euch aus dem Feuer gerettet habe
rettet nun mich, helft mir,
tragt ab diese Kluft, den Abgrund, die Heimat
der Ajagurunarunaruna...

Und bald darauf die Antwort kommt



Und so kann Einhorn nichts anderes tun
als die Ajagurunaruna....
bei Laune zu halten
und es lässt aus seinem Horn
fließen
Bäche Flüsse Ströme
plätschernd reißend strudelnd
lässt es
blubbern quellen zischen tosen brausen toben
Sturzfluten
Um die Ajagurnaruna..zu betäuben.
Und die Schwarze
saugt Bild für Bild

Ein Bild:
Ein warmes
ein weiches
zwei Hände
sie legen sich
um Einhorn's wundes tobendes brodelndes Horn
legen Ruhe hinein
in den Brodelvulkan

***Du Wurm
ein anderes Bild!
Dies ist zu schwarz
als ob es alle deine Farben schluckt!
Verscheuch es
und lass bunte Farben kreisen!
Die Ajagurunaruna...
fühlt sich leicht betrogen.***

Einhorn
Voll Schreck
schnell andre Bilder in den Schlund
ihr schiebt
ein buntes grelles Wüstenbild
und einen bunten Wüstenregen



***Ooooh
wie schön***

Die Ajagurunaruna...
lechzt nach mehr

Doch Einhorns schönste Farben
sind vorerst vermalt
nun kommen Eisigfarben
Bilder eingeeist
geeiste Trauersprache

*Meine Trauer
wie ein Winterbaum
vereist
eingefroren
ungeerntet
hängt daran
die letzte Frucht
wie eine Träne
ungeweint
Tränenfrüchte
warten
im eisigen Trauerbaum
auf die ersten lauen Winde*



*Sieh
Das Kind
es taut die eingefrorene Mutter auf
eingeeist im Uraltgletscher
der sich ins Tal hinunter züngelt
wohin mit all den Wassern
Sturzwasser*

*Sturzbäche
Sturzfluten
donnern hinab
auf
das
Kind*

*Großtrauer
im
Kleinkind
Großtränen
ungeweint
brennend
hinter
Kleinaugen
und im Kleinerzen
Großangst
Großhilfe*





*Nein
hör auf
viel zu dunkel
zu schwarz
so suche andre Bilder
schnell in dir*

die Ajagurunaruna

Einhorn
seine Trauer schluckt
und viele Kinderbilder malt



Das Kind
es sitzt vor Mauer
vor Mauer vor Mauer

*Trauer
bitter bitter Trauer
spiegelt
meine Splitterseele
wieder
wie der See
die Schattenbäume und den Fallehimmel*



*Leis-Trauer
Schleich-Trauer
Raubtiertatzen
runden um das Lagerfeuer
hier das Kind
es schürt
Hölzchen
um Hölzchen
klein
immer kleiner
der Feuer-Bann-Kreis
eng
immer enger
am Feuer
am Kleinf Feuer
an Glimmmasche
das Kind*



*Da geht es
das Kind

schon nackt
schon im schwarzen Sumpfe-
Meer
scharfkantig
schneidet
es ihm
in
die
Füße*

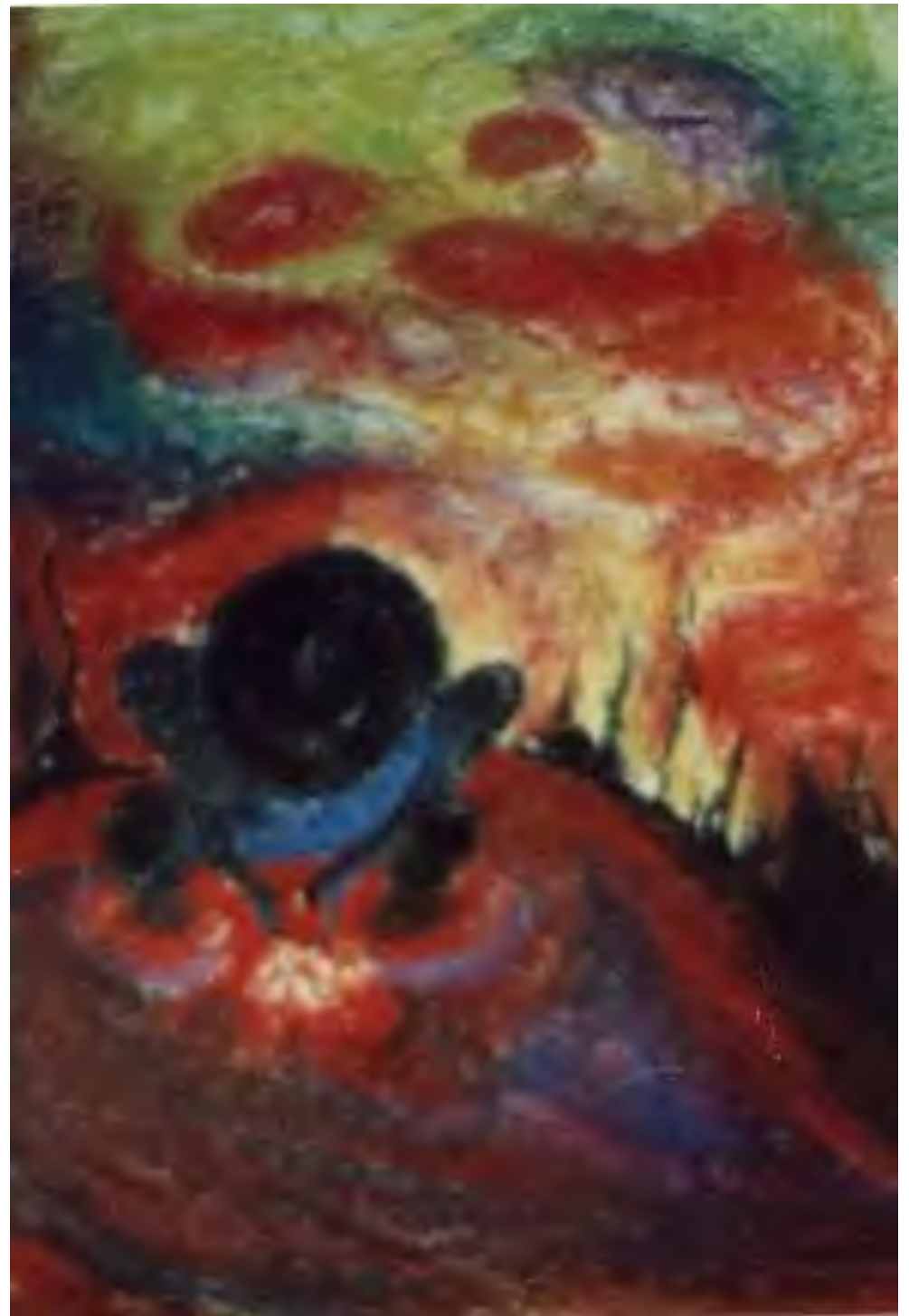


*Das rote Kind
es hat kein Gesicht
ein rotes nicht
ein blaues nicht
kein gelbes
nur
entfärbt
das Nicht-Gesicht
mehr hat es nicht
das Kind*



Auf dem Weg in die Trauerberge

Im schwarzen Kristall
hier sitzt es nun
das Kind
und weint so bitter
Ssine bluterotkristallinen Tränen





Die Mutter zerschunden, die Brust voller Blut

Das Kind muss nähen die Wunden
So weh es auch tut



Weine mein Kind
weine deine Blute-Tränen
zum unerschöpflich Blute-Meer



Einhorn
sich mit diesem
Kind
am tiefen Brunnen
sitzen sieht



Und sieht hinein
in einen kleinen Park
ein paar Bäume
ein paar Häuser
und ein Zimmer
ein Fenster
aus dem Einhorn
sein Horn hinaus schickt
eine Rutsche
für seine bunten Kugeln
schickt die Rutsche
hinüber
durch ein paar Glastüren
drei sind es wohl
in ein anderes Haus
in die Ecke einer Tür
dorthin schickt es seine bunten Kugeln
warum dorthin?
warum vor diese Türe?

vergeblich
das Kind löffelt mit dem Löffelchen das Meer aus...

Weine
mein Kind
weine
deine
Blute-Tränen
zum unerschöpflich
Blute-Meer





Warum diese Tür?
 Dort drüben?
 Diese Tür muss offen stehen!
 Sie muss stehn
 für alle anderen Türen
 die immer abgesperrt waren aus Angst
 Die Angst ist der Schlüssel
 der abgesperrt hat.
 Und ein kleiner bunter Ball
 springt von Einhorn's Rutsche
 auf den Tischtennisschläger
 der diese Tür immer offen hält.

Ein andres Bild
 Die Rutsche führt noch
 immer aus dem Fenster
 in das andre Haus.
 Doch die Rutsche wird zur
 Klinge
 scharf und glatt.

Kind das auf die Rutsche
 steigen will
 siehst du nicht
 Dass es eine Spaltklinge
 ist?
 Nein
 Du siehst es nicht
 Du rutscht hinab
 In zwei Teile

Einhorn träumt ein
 anderes Bild
 Ein kleines Kind

Das mit bunten Kugeln im
 Kopf
 in den Händen
 die Treppe hinauf läuft
 gegen die verschlossene
 Türe läuft.
 Die bunten Kugeln in den
 Händen
 im Kopf
 zerspringen
 zerschneiden
 des Kindes Gedanken
 zerschneiden den Schrei
 des Kindes



Der
 eine
 schreit
 V
 A
 T
 E
 R

Der
 andere
 schreit
 M
 U
 T
 E
 R

Und in der
 Mitte
 Ein
 Tropfen
 Blut
 Der
 Schreit
 I
 C
 H

Auf ihm zerschellt
das Fabelwesen
Nun am Grund
nicht
AbGrund mehr.

Doch aus seinem Horn drängt noch Bild für Bild
während es am Felsen nagt und wühlt
die Zeit sie drängt.

Einhorns letztes Bild ist am Entstehen.
Das Bild einer Frau,
die ihrem Traum entsteigt.
Doch wenn dieses letzte Bild
dem Traum entsteigt
und noch die Ajagurunaruna...
über Einhorns Bildern wacht
Bleibt es nur ein Schattenbild
im Reich der Schatten
und somit Einhorns letztes
allerletztes Bild

So eilt

Leere Wachspuppenfrau
auch das bin ich nicht

Ich bin des Mondes leere Schale
ich bin des Universums Nacht
ich bin Leere Fülle
bin bin nicht
und weiter geht der Traum
weiter der Schmerz
Jahr
Jahrzehnte
Ewigkeit

